



## Viele Wege führen nach Rom ...

Dr Oliver Frey

To cite this article: Dr Oliver Frey (2017) Viele Wege führen nach Rom..., disP - The Planning Review, 53:4, 93-94, DOI: [10.1080/02513625.2017.1414504](https://doi.org/10.1080/02513625.2017.1414504)

To link to this article: <https://doi.org/10.1080/02513625.2017.1414504>



Published online: 18 Dec 2017.



Submit your article to this journal [↗](#)



Article views: 2



View related articles [↗](#)



View Crossmark data [↗](#)

## *Viele Wege führen nach Rom ...*

In diesem Band beschreiben und reflektieren 16 Protagonisten der Planung ihren Zugang zum Gegenstand ihrer akademischen Berufung. Auf sehr persönliche Art und Weise blicken sie auf die ersten Schritte ihrer mehr als sechs Dekaden langen Beschäftigung mit Raum, Stadt, Region, Kultur und Planung. Sie beschreiben dabei wie erste U-Bahn-Pläne, geographische Karten, literarische Texte, Filme, bildende Kunst oder auch Begegnungen mit Mentoren und intellektuellen Vorbildern ihr Interesse an Theorie und Praxis der Gestaltung räumlicher und gesellschaftlicher Transformation geweckt haben. Die Autorinnen und Autoren sind John Friedmann, Peter Marcuse, Peter Hall, Luigi Mazza, Andreas Faludi, Patsy Healy, Gerhard Schimak, Judith E. Innes, Barrie Needham, Louis Albrecht, Klaus R. Kunzmann, Cliff Hague, Michael Batty, Rachelle Alterman, John Forester, Charles Hoch. Sie nehmen den Leser und die Leserin auf anspruchsvolle Wanderungen durch die Planungslandschaft ab Mitte der 1950er Jahre bis zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit. Es sind solitäre akademische Lebensgeschichten, aber sie zeigen auch wie eng das (raum-)planerische Denken dieser Generation miteinander vernetzt und durch geteilte Erfahrungen grosser gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Zäsuren geprägt war und ist. Der Zivilisationsbruch des Holocaust, das Ende des 2. Weltkrieges, die Wiederaufbauphase in Europa sowie eine gewissen hoheitliche Planungs- und Gestaltungseuphorie in den 1950er bis 1970er Jahren prägen den Beginn der meisten akademischen Karrieren dieser Vordenker der Planungstheorie und -praxis.

## *Der Generationswechsel als Anlass*

Ein gewichtiger Grund für Beatrix Haselsberger, die Herausgeberin des Buches, herausragende Persönlichkeiten, die nach dem 2. Weltkrieg für die Etablierung der Disziplinen «Raumplanung», «Stadt- und Regionalplanung», oder «City und Regional Planning» in England, USA, Belgien, Niederlande, Italien, Israel und im deutschsprachigen Raum mit vollem Einsatz und Erfolg gearbeitet und zur Institutionalisierung dieser jungen Disziplin beigetragen haben, zu Wort kommen zu lassen, mag ihr Gespür für den sichtbaren Generationswechsel in der akademischen Planungswelt gewesen sein. Neben vielen anderen Protagonisten der Planung haben die in diesem Band vertretenen 16 Professorinnen und Professoren jeweils sehr unterschiedliche Antworten auf die Frage nach dem Wesen der Raumplanung gefunden, aber gleichzeitig zur Fundierung der Planungsdisziplin beigetragen. Beatrix Haselsberger führt in der Einführung und Zusammenfassung des Bandes aus, dass sie sich als jüngere Raumplanerin die Frage nach der zukünftigen Entwicklung und der dafür notwendigen gemeinsa-

men Basis zur Selbstvergewisserung der Disziplin stellte. Bei der Frage, wie die Zukunft der Planung aussehe, lohne sich ein Blick in die Vergangenheit. Mit diesem gewichtigen Sammelband hat sich ein facettenreiches Fundament dafür geöffnet.

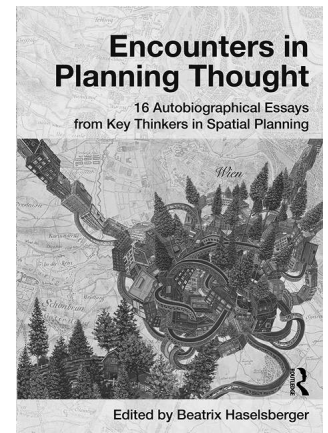
Die Entscheidung, Planungsgeschichte(n) von den Protagonisten selbst erzählen zu lassen, wird – wie Laura Saija, die das Buch mitkonzipierte – in einer kurzen methodischen Einführung erläutert und begründet. Der «narrative turn» in den Wissenschaften hat zu einer stärkeren Hinwendung und Öffnung für subjektiv konstruierte Erfahrungen von Individuen und Gruppen in den Sozialwissenschaften geführt. Die Autorinnen und Autoren wurden daher ermuntert, in einer «Ich-Perspektive» zu schreiben, um die persönlichen Entscheidungen für Karrierewege und Themensetzungen zu verdeutlichen. So entstehen einige Erzählungen, die als Hintergrundfolie der akademischen Arbeiten in Planungstheorie und -praxis dienen und die hervorstechenden Persönlichkeiten plastischer und greifbarer erscheinen lassen.

Dem nun erschienenen Werk ging ein intensiver Austausch und längerer Entstehungsprozess voraus. 2012 wurde die Idee von Beatrix Haselsberger konzipiert und gemeinsam mit John Friedmann und Patsy Healey konkretisiert. Im Jahr 2014 trafen sich dann 14 der Autorinnen und Autoren für eine Woche in Wien, wo die ersten Texte intern diskutiert sowie auch mit ausgewählten Vorträgen öffentliche Dialoge initiiert wurden. Auch fanden im Vorfeld zu diesem Buch einige Panel-Diskussionen bei AESOP- und ACSP-Tagungen in den Jahren 2014 und 2015 statt. Dazu gehörten ausserdem Peer-review-Verfahren, ein Editorial Board, Diskussion zwischen Studierenden und den Autorinnen und Autoren sowie die Einbindung von Kolleginnen und Kollegen. Wieviel Kraft und intensive Arbeit von der Entwicklung der ambitionierten Idee über die intellektuelle Auseinandersetzung bis zum Erscheinen des Sammelbandes aufgewendet wurde, wird aus den beiden Rahmenbeiträgen von Beatrix Haselsberger ersichtlich.

## *Lebenswege und wissenschaftliche Erfahrungen*

Die Aufsätze dieser Planungspioniere zeigen sehr unterschiedliche Lebenswege und wissenschaftlichen Erfahrungen, die aus ganz unterschiedlichen disziplinären Studien zur Planung geführt haben: Erfahrungen aus Architektur, Geographie, Geschichte, Politikwissenschaften, Soziologie oder den Rechtswissenschaften. Allen gemeinsam ist die Suche nach einem ausgewogenen Verhältnis von Raum, Gesellschaft und Planung.

- Die meisten Karrieren beginnen in den 1950er und 1960er Jahren, einer von Planungseuphorie geprägten Zeit. Der Glaube an die Notwendigkeit und Steuerbarkeit räumlicher Entwicklung durch



HASELSBERGER, B. (Hrsg.) (2017): *Encounters in Planning Thought. 16 Autobiographical Essays from Key Thinkers in Spatial Planning*. New York u. London: Routledge, 338 S., ISBN 978-1-138-64086-3 (Hardcover), ISBN 978-1-138-64087-0 (Paperback), ISBN 978-1-315-63090-8 (E-Book).

nationale, regionale oder lokale Entwicklungspläne ist unterfüttert durch wirtschaftlichen Aufschwung, den Wiederaufbau von Infrastruktur und Institutionen im kriegszerstörten Europa und oftmals durch den mitwirkenden Gestaltungswillen der Akteure unterstützt. Viele der ersten Planungspioniere arbeiten an der Etablierung eines hoheitlichen Planungssystems und sammeln dabei politisch-praktische Erfahrungen, die auch als Bausteine in die jeweiligen Planungstheorien einfließen.

- Viele der Autorinnen und Autoren machen produktive Erfahrungen im Grenzgebiet zwischen Praxis und theoretischer Auseinandersetzung. Für einige wird es zu einem zentralen Anliegen, zwischen planerischem Pragmatismus und utopischen Werten einen gangbaren Weg zu finden. Das Ausbalancieren zwischen Theorie und Praxis der Planung findet seinen Niederschlag in der Stärkung von interdisziplinären Projekten und praxisbezogenen Fragestellungen in der Lehre an den Universitäten.

- Die Beiträge dieses Bandes machen deutlich, wie Ende der 1960er Jahre die traditionelle Technikorientierung der Planung durch Einbeziehung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse vielfältig bereichert wurde. Einige Autorinnen und Autoren beschreiben ihre starke Verankerung in sozialen und politischen Kämpfen im Feld der Planung, bei denen sie Position für eine nachhaltigere, sozial gerechtere und partizipatorisch-kommunikativere Raumentwicklung beziehen. Es wird an einigen Stellen in den Aufsätzen ein Paradigmenwechsel von hoheitlicher Planung zu einer Planung mit der Bevölkerung und mit urbanen Gemeinschaften ersichtlich.

- Grundlegender Impetus für die weitere Beschäftigung mit Planung ist die gemeinsame Bemühung um Verbesserung der räumlichen und sozialen Lebensbedingungen. Der Wunsch nach positiver Veränderung der Lebensorte und Territorien für die Menschen eint die Protagonisten. Unumstritten ist, dass Planung als ein politisches Feld zu verstehen ist. Die Frage wie Planung in der Politik agieren sollte, wird gut nachvollziehbar jeweils anders gewichtet.

- Beim Lesen der Beiträge wird ebenso deutlich, wie der internationale Austausch über mehrere Kontinente hinweg sowie das Arbeiten und Forschen in anderen soziokulturellen Zusammenhängen sowie Mehrsprachigkeit Grundlage ihrer Vernetzung sind. In mehreren Beiträgen wird auch auf die Rolle der europäischen und amerikanischen Planungsvereinigungen (AESOP oder ACSP) für die Etablierung der Disziplin eingegangen. Ebenso werden in den Beiträgen die persönliche oder intellektuelle Vernetzung und der wissenschaftliche Austausch durch Treffen, Austausch oder Bücher und Gedanken erwähnt wie auch die verbindende Neugier am Verstehen von unterschiedlichen Orten, Identitäten, Kreativität und Kultur.

### *Viele Wege kreuzen sich in Wien ...*

Es fällt auf, dass sich manche Autoren in ihren Beiträgen auf Wien beziehen. Wien erscheint sowohl als kreativer Ort persönlicher Begegnung, aber auch als ein Ort mit einer dunklen Schattenseite. Die jüngere Planungsgeschichte Wiens ist untrennbar mit den Folgen der geplanten Vernichtung und Vertreibung von Menschen im Nationalsozialismus, mit einer ungenügenden historischen Auseinandersetzung über Verantwortung und mit einer tief eingeschriebenen Planungskultur des Verwaltens und entsprechenden hierarchischen Kommunikationsstrukturen – auch an den Hochschulen – verwoben. Die Stadtplanung in Wien und die Ausbildungsstätte der Planer an der TU Wien – Ort des Impulses für den Sammelband – ist lange Zeit eher wenig durch internationale Offenheit und intellektuellen Austausch nach aussen aufgefallen, als vielmehr durch eine Planungskultur mit einer gewissen Tendenz zu narzisstischer Nabelschau. Bis Ende des 20. Jahrhunderts war das vorherrschende Planungsparadigma durch eine stark hoheitliche Auffassung von Planung geprägt. Die unterschiedliche Planungskultur und deren institutioneller Wandel in den einzelnen Planungsschulen – die in dem Buch deutlich zur Sprache kommen – sollten zukünftig in Wien und anderswo, auch anlässlich des Materials in dem vorliegenden Sammelband, verstärkt in die Planungsausbildung einfließen. Das Cover des Buches illustriert diese verschlungenen Pfade der Planung in Wien und symbolisiert eine lang andauernde Reise durch Raum und Zeit im Territorium rund um Wien und darüber hinaus. Zahlreichen Wiener Weinbauern wird im Vorwort gedankt. Dies erinnert Leserinnen und Leser, dass die Stadt ein sehr anregender Ort des Dialoges ist und manchmal dabei auch ein Gläschen Wein hilft.

### *Warum Biographien lesen ...?*

Dieser Band regt an, Modetrends und Modethemen in der Raumplanung immer kritisch zu hinterfragen. Die Forderung nach Ethik und Werthaltung in der Praxis und Theorie der Raumplanung ist heute wichtiger denn je. Die Hochschätzung des interpersonalen Dialoges und der Wunsch nach analogem Verstehen von Orten, Identitäten, Kulturen und Planung im Zeitalter der digitalen Planungspraxis- und -methoden ist hochaktuell und unentbehrlich.

Auch wenn heute mehr publiziert als gelesen werde – wie es die Herausgeberin in ihrem Epilog vermutet –, lohnt es sich diese Beiträge zu lesen, jedenfalls mehr als die Lektüre der unzähligen Aufsätze zu smarten, kreativen, resilienten oder nachhaltigen Städten; Texte, die die Raumwissenschaften unter dem Diktat des «publish or perish» am Fließband produzieren.

(Dr. Oliver Frey, TU Wien)